



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Fasciculus Myrrhæ Dilectus Jesus Crucifixus, Per  
Exhortationes & Meditationes de amarâ Salvatoris  
passione ac morte evolutus seu explicitus ... Das ist:  
Ermahn- und Betrachtungen vom bitteren Leyden ...**

**Nagel, Bernhard Dietherich**

**[Münster], [1742]**

Exhortatio 142. Noli esse incredulus sed fidelis. Respondit Thomas & dixit  
eis: Dominus meus & Deus meus. Sey nicht ungläubig/ sondern gläubig.  
Thomas antwortet: Mein Herr/ und mein Gott. Joan. 20.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51950)

gang bequām waren uns ihme also für Augen zu stellen: daß wir nie Befahr hätten in Vergess zu kommen. Dan wie kan einer vergessen Das / was er immer in seinen Händen trägt? O Christlicher Socialist! vergesse doch deines wehrten Schöpfers und Erlösers nicht: schreibe ihn nicht allein in deinen Händen durch Aufopferung deiner äußerlichen Werck / nicht allein auff deiner Zunge durch Behutsamkeit im reden / sondern schreibe ihn mitten in deinem Herzen / durch immerwährende allerreinsten Liebs- Gedanken / bemühe dich deine Wercke / Reden und Gedanken Jesu deiner gecreuzigten Lieb aufzuopfern / nicht umb einigen Lohn hier auff Erden oder auch im Himmel zu erlangen / sondern dieweil diese unerscaffene Lieb dieses allerhöchste Gut deiner wenigen Lieb / dauerte sie auch ewig / erstreckte sich auch weiter als ein menschlicher Gedancken / wohl wehrt ist / Amen.

Nach der Urständ klahre Wunden am Leib Christi seynd gefunden  
Zu bezeigen seine Lieb /  
Und was er für uns gelitten / wie er als ein Held gestritten /  
Heißt das nicht ein Wiederlieb?

EXHORTATIO 142.

Noli esse incredulus sed fidelis. Respondit Thomas & dixit eis: Dominus meus & Deus meus.

Sei nicht ungläubig / sondern gläubig. Thomas antwortet: Mein Herr / und mein Gott. Joan. 20.

**A**ls einem Überflus seines Hertzens hat der seelige Jünger Christi Thomas diese Wort geredet: Mein Herr und mein Gott. Er hatte seine Mitschüler sehr geärgert durch seinen Unglauben / anjesho aufferbauet er sie sehr durch seinen grossen Glauben. Diese Worte: Mein Herr und mein Gott / seynd kräftiger / als die von einem Menschen jemahlen gesprochen. Martha zwar hatte gesagt: Ich glaube / daß du Christus seinst ein Sohn des lebendigen Gottes. Welche Wort der H. Petrus auch etwa zuvorn gesagt hatte / da ihn Christus befragt: Wen sagen die Leuthe / daß des Menschen Sohn sey ic. Thomas aber steigt höher mit seiner Bekännniß / dan er sagt: Mein Herr und mein Gott. Als ob er sagte: du bist ein wahrer Gott / du bist mein wahrer Herr. Du bist mein Herr / weil du mit diesen deinen Wunden mich erkauft: dir gehöre ich ganz zu / deme ich verbunden bin zu dienen / zu dessen Ehr ich alle meine Werck verrichte / wie ein

Joan. 11

Matt. 16

ein Unterthan seinem König. Du bist mein Gott / weil du mich erschaffen /  
gerichtfertiget / den Heysig im Himmel versprochen. Thomas sahe / hö-  
rete / griffe / daß es derselbe Mensch / den er pflegte Meister und Herr zu  
nennen. Er merckte / daß er auch Gott ware / auß eigenkräftiger Urständ  
außm Grab / auß dem Eingang durch verschlossene Thüren / und daß sel-  
biger die Wort seines Unglaubens / die er in Christi Abwesenheit vor seinen  
Mit-Brüderen ausgesprochen / deutlich gewisset.

Mercket wohl / daß die Göttliche Gnad / wan sie einmahl im Men-  
schen kommen / nicht friedig sey mit der Heiligmachung desjenigen Men-  
schen / worin sie hereingangen / sondern sie bemühet sich auch andere zu  
erfüllen. Wie es am David zu mercken / als er sagte: Kommet / hö-  
ret / die ihr den Herrn fürchtet / ich will erzehlen / was gro-  
ße Dinge Gott an meiner Seel gethan.

Pl. 65

Eben gleiches thate das Samaritische Weiblein / da sie durch Christi  
Ansprach angezündet in die Stadt hineingeloffen / alle / so sie sahe / einge-  
laden zu dem Mann / der außserhalb der Stadt am Brunnen saß. Sie  
nemblich fienge an zu fühlen / wie daß die Gnad Gottes kein stehend  
Wasser sey / sondern ein Brunn der nicht aufhöret zu springen. Es  
ist die göttliche Gnad einem Weizen-Körnlein gleich / woraus viele  
Halmen / Aehre und hundert Körner kommen. Also sage ich auch / Tho-  
mas hatte besondere Gnad empfangen / die Süßigkeit derselben verko-  
stet / drum verlanger er / daß alle seine Mit-Schüler davon mit bekom-  
men. Etwas gleiches ist bey Joanne, als Jesus von seinem künftigen  
Tode meldete / da sprach zu seine Mit-Brüder der liebe Thomas: laß  
uns gehen und mit ihm sterben / als wolte er vor sich nicht allein die  
Marter-Tron / sondern sie auch anderen gönnen.

Jo. 4

am 11 cap.

Willst du mein Christ wissen / ob du solche Gnad auch habest / schaue  
in dein Herz / ob du diejenige talenten und natürliche Gaben / so du von  
Gott hast / oder auch Gnaden andern Leuten auß ganzem Herzen gön-  
net. Diese Lieb ist ein rechtschaffenenes Zeichen der lieben Kinderen  
Gottes filioli diligite alterutrum.

Mercket wiederumb / Thomas nennet Christum seinen Herrn  
seinen Gott / obschon er aller Menschen Herr und Gott ware /  
worauf wir lernen und sehen / daß andächtige und getreue Diener Got-  
tes die allgemeine Wohlthaten Gottes so alle betreffen / also pflegen zu  
betrachten und anzusehen / wie lautere eigene / als auch Paulus saut: qui  
dilexit me & tradidit semetipsum pro me, der mich geliebt / und  
sich

Gal. 2

sich selbst für mich gegeben hat. Dannhero Paulus und solche Pauli Nachfolgere sich dergestalt für die allgemeine Wohlthaten verpflichtet erkennen/ als wären sie ihnen allein geschehen.

Zweytens/ nichts minder bekommen wir von den allgemeinen Wohlthaten Gottes/ als wan sie für uns allein gegeben wären. Höret ein Gleichnuß. Ein jeder wird also von der Sonnen bestrahlet/ als geschähe/ wan er allein in der Welt wäre/ also werden wir des ganzen Leydens/ Bluts und aller Verdiensten theilhaftig in selbiger Krafft und Stärck/ als wan Christus vor einem auß uns und nicht vor allen dieses hergereicht hätte.

Ein grosser König wan er ein grossen Schatz einem gibt/ derjenig bekommt alsdan mehr/ als wan der Schatz unter 1000. Menschen vertheilet würde/ weil ein solcher Schatz nur endlich ist. Der Schatz aber der Verdiensten Christi ganz unendlich/ wir sehens in Auftheilung der H. Communion/ sumit unus sumunt mille, quantum isti tantum ille einer nehme ihn allein oder tausend ins gemeine/ jener nimt so viel als sie/ also lehret der Glaube hie. Wegen dieses Schazes der Verdiensten Christi hat keiner Schade und nehmen ohne Abgang aus diesem Brunnen tausend und Millionen tausend.

Drittens mercket/ zu welcher Zeit Thomas diese Wörter: Mein Herr und mein Gott gesprochen/ nemlich just in der Zeit/ da er die Wunden Christi befühlet. Alsdan rühren wir Christum/ wan wir den Leib Christi genießens/ alsdan werden uns die Augen eröffnet und erkennen wir ihn/ wie die Jünger zu Emaus im Brod brechen. Lasset uns oft communiciren/ damit wir desto besser ihn erkennen mögen vor unserm Gott und unserm Herrn/ Amen.

Saben/ die du hast/ erkenne  
Und auß Lieb sie andern gönne/  
Allgemeine Saab betrachte  
Und die als dein eigne achte.  
Ein'm gleich allen scheint die Sonn  
Also einem/ wie auch allen  
Zeigt sich Gottes Gnaden-Bronn.

---

### EXHORTATIO 143.

Dixit ei Jesus: quia vidisti me Thoma, credidisti.  
Jesus sprach: weil du mich gesehen hast Thoma, hastu geglaubet. Joan. 20.